

13. Dezember 2025 – Lucia
Die Lichtbringerin



Lucienfeier in einer schwedischen Kirche; Foto: Claudia Gründer, CC BY-SA 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>, via Wikimedia Commons; <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lucia-13.12.06.jpg>; 27.11.25 (keine Änderungen)

Die heilige Lucia trägt das Licht schon in ihrem Namen, Lucia heißt die Lichtbringerin. Ihr Fest am 13. Dezember ist ja auch in der dunkelsten Zeit des Jahres angesiedelt. Historisch ist wenig über die Märtyrerin bekannt, wie dies bei vielen frühchristlichen Heiligengestalten der Fall ist. Gelebt hat Lucia im dritten oder vierten nachchristlichen Jahrhundert auf Sizilien und wurde höchstwahrscheinlich ein Opfer der diokletianischen Christenverfolgung wie so viele andere mit ihr. Dabei brauchten ihre Peiniger viele Anläufe verschiedenster Folter- und Tötungsarten, um Lucia wirklich umbringen zu können. Um Lucia hat sich ein reiches und vielfältiges Brauchtum entwickelt. Am bekanntesten davon ist wohl die skandinavische Variante, bei der in den Familien die älteste Tochter mit einem Kerzenkranz auf dem Kopf in der Frühe des 13. Dezember die anderen Familienmitglieder weckt und ihnen das erste Weihnachtsgebäck ans Bett bringt. Es gibt aber auch Lucienfeiern in der Kirche, wie das obige Bild zeigt. Die Lichtmetaphorik, die sich mit der Geschichte von Lucia verbindet, hat auch damit zu tun, dass im alten julianischen Kalender der 13. Dezember als Mitte des Winters und damit als dunkelster, kürzester Tag des Jahres angesehen wurde. Aber auch mit dem heutigen gregorianischen Kalender fällt das Fest der Heiligen (knapp zwei Wochen vor dem Weihnachtsfest) in die Zeit der sehr kurzen, kalten und nächtlichen Tage. Außerdem erzählt die Legende um Lucia, dass diese, um die Armen zu unterstützen, in der Nacht unterwegs war und sich deswegen einen Kranz mit Kerzen aufs Haupt gesetzt habe – als Lichtbringerin im doppelten Sinne: des Kerzenlichts, das die Dunkelheit erhellt, und des Lichtes für die Armen und Unterdrückten, um die sich Lucia in besonderer Weise kümmerte. So kann uns Lucia im buchstäblichen Sinne ein leuchtendes Beispiel und Vorbild sein, wie wir selber das Licht in unser Leben lassen können und auch selber, ganz persönlich, zum Licht für andere werden können und sollen. In vielen adventlichen Liedern und Texten wird das Licht besungen und von Gott her erbeten. Das ist einerseits ein Gedicht von Matthias Claudius, dem Dichter des „Der Mond ist aufgegangen“, das sich auf den Adventskranz bezieht, der auch für das wachsende Licht auf Weihnachten zu steht:

Immer ein Lichtlein mehr im Kranz, den wir gewunden,
dass er leuchte uns so sehr durch die dunklen Stunden.
Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz – Welch ein Schimmer!
Und so leuchten auch wir,
und so leuchtet das Zimmer.
Und so leuchtet die Welt langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in Händen sie hält, weiß um den Segen!